© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Franzen und stets mit dem schwachen Glanze derselben. Das Weibchen unterscheidet sich nur durch den stärkeren Leib, doch scheint es sehr selten zu sein, da ich unter etwa 70 Männern nur ein einziges erbeutete.

Der Wickler fliegt wahrscheinlich über den ganzen Kamm des Riesengebirges auf Grasplätzen; ich suchte und fing ihn bisher nur auf dem mir zunächst gelegenen Theile desselben, der Elbwiese und ihrer Umgebung; unter 4000 F. steigt er nicht herab. Er ist nicht scheu, setzt sich immer bald wieder an hervorragende Grashalme und ist also bei ruhigem Wetter, das freilich dort oben eine Seltenheit ist, leichte Beute. Seine Flugzeit ist der Juli; ich fing bis jetzt die ersten am 9., die spätesten am 20. Juli. Am 3. August, wo ich das Weibchen in Mehrzahl zu finden hoffte, war weder Mann noch Weib mehr vorhanden. Im heurigen zeitigen Frühjahre habe ich mir Rasenstücke von seinem Flugorte in den Garten legen lassen, vielleicht wird er hier heimisch, und ich kann später seine ganze Geschichte mittheilen. Ob er sich im vergangenen Juli wirklich gezeigt habe, weiss ich nicht, da ich nicht zu Hause war.

Im October 1846.

Revision der Genera Demetrias Bon. und Dromius Bon.

Von

M. Dr. H. M. Schmidt-Göbel, in Prag.

Bei Gelegenheit meiner Ausarbeitung einer Käferfauna von Hinterindien fand ich mich veranlasst, auch mehrere Gattungen der Carabicinen unserer Fauna zu untersuchen. Hierbei ergab sich denn, dass unter der beschränkten Zahl unserer in Deutschland einheimischen Brachininen sich noch einige befinden, die nach den jetzt allgemein geltenden Ansichten durchaus von ihren jetzigen Gattungen losgerissen, und zu selbstständigen, neuen Generibus erhoben werden müssen. So zerfällt die Bonelli'sche Gattung Demetrias in zwei, Demetrias Bon. und Aëtophorus mihi. Die Diagnosen beider lauten wie folgt:

Demetrias Bon.

Mentum dente medio acuto.

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ligula apice subemarginata: paraglossis membraneis, eam parum superantibus, apice singulatim rotundatis.

Palpi articulo ultimo subovato, acuminato.

Tarsi articulo quarto bilobo: unguiculis pectinatis.

Der Kinnzahn ist spitz, bei D. atricapillus L. sehr spitz. Die hornige Zunge ist länglich, an der Spitze sehr seicht ausgerandet, die Nebenzungen sind abgerundet und überragen die Zunge nur sehr wenig. Die letzten Tasterglieder sind verlängert eiförmig, gegen das Ende allmälig zugespitzt. Das 4. Fussglied ist zweilappig, die Lappen breit und auseinanderstehend, daher es fast noch einmal so breit erscheint, als die vorhergehenden. Die Klauen haben einige mässig lange Zähne. — Hierher gehören D. atricapillus L. und D. unipunctatus Germ.

Aëtophorus mihi.

Mentum dente medio nullo.

Ligula apice emarginata: paraglossis membraneis, eam superantibus, apice subrotundatis.

Palpi articulo ultimo ovato, truncatulo

Tarsi articulo quarto bilobo: unguiculis simplicibus.

Der Kinnzahn fehlt gänzlich. Die Zunge ist so breit als lang, au der Spitze ziemlich stark ausgerandet, die Nebenzungen überragen sie um die Hälfte ihrer Länge und sind rundlich spitz. Die Maxillartaster sind wie bei Demetrias, die Lippentaster aber kürzer und stärker, an der äussern Seite gewölbter und an der Spitze gerade und schwach abgestutzt. Die Fussglieder sind wie bei der vorigen Gattung, die Klauen aber ohne eine Spur von Zähnen. Die einzige mir bekannte Art ist D. imperialis Germ. Beiden vorstehenden Gattungen verwandt ist eine dritte, die ich in meiner bereits unter der Presse befindlichen 1. Lieferung der Fauna von Hinterindien unter dem Namen Peliocypas aufgestellt habe.

In No. 1 l. J. dieser Blätter hat Hr. Oberförster Wissmann darauf aufmerksam gemacht, dass Dromius quadrillum Duftschm. glatte Klauen hat, somit von den andern Dromien getrennt und als neue Gattung anerkannt werden müsse, für welche er den Namen Lionychus gewählt hat. Ich hatte mittlerweile unter den hinterindischen Carabicinen ein sehr niedliches Käferchen aufgefunden und auf meiner III. Tafel abgebildet, das ich als ein den Dromien verwandtes neues Genus ansah und Licmus taufte. Beide, mein Licmus und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Hrn. Wissmann's Lionychus fallen in eine Gattung zusammen, für welche der Name Lionychus angenommen werden muss, falls er nicht, wie ich glaube, in der Zoologie bereits vergeben ist. Ich selbst hatte ihn im Mscpt. ebenfalls schon auf eine Orthogonius verwandte Gattung verwendet, aber in diesem Glauben wieder eingezogen und mit Apsectra vertauscht. Agassiz Nomenclator zoologicus, von dem freilich erst 8 Hefte erschienen sind (6 habe ich nur in den Händen) dürfte vielleicht darüber die gewünschte Entscheidung geben. Die glatten Klauen reichten wohl hin, um den besagten Dromius von seinen Verwandten loszureissen und zum Repräsentanten eines neuen Genus zu machen, doch dürfte eine vollständige Diagnose um so mehr am Orte sein, als ich bei der Untersuchung meherer deutscher und indischer Dromien fand, dass bei dieser Gattung, so wie auch bei andern aus der Brachininen-Gruppe einige Merkmale etwas schwankend sind. Die Charakteristik von Lionychus lautet:

Lionychus Wissmann.

Mentum dente medio integro.

Ligula apice dilatata emarginata: paraglossis membraneis singulatim rotundatis, eam perparum superantibus.

Palpi articulo ultimo subacuminato.

Tarsi articulo quarto integro: unguiculis simplicibus.

Ausser L. quadrillum Dft. kenne ich nur zwei indische Arten.

Der mittlere Zahn des Kinnes ist fast halb so lang als die Seitenlappen, ausser bei einer neuen Art aus Hinterindien, wo er etwas niedriger ist. Er ist mit dem Kinn nicht aus einem Stück, sondern, wie dies bei mehreren Gattungen vorkömmt, durch eine Nath von demselben getrennt und nach innen gebogen und von lichterer Farbe. Diese Eigenthümlichkeit scheint bisher der Beobachtung allgemein entgangen zu sein. Die Zunge ist schwach ausgerandet oder besser ausgeschnitten, indem die beiden Linien in der Mitte einen sehr stumpfen Winkel bilden. Die Nebenzungen fliessen in der Mitte zusammen und schlagen sich nach hinten um, so dass es, schief von vorne betrachtet, aussieht, als hätte die Zunge ringsum einen breiten häutigen Saum. Die Klauen sind einfach.

Ausser dieser gewiss standhaften Gattung liesse sich unter unsern Dromien noch eine zweite unterscheiden, von der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ich zwei hiesige und zwei indische Arten untersucht habe, nämlich Dr. foveola Gyll., truncatellus F., 4 punctatus m. und tetraspilotus m. Bei diesen findet man einen Doppelzahn am Kinn, allein nach einer dritten deutschen (pallipes Dej.) und einer hinterindischen Art scheint es, als würden sich bei der Untersuchung mehrerer Arten vielleicht Uebergänge herausstellen, indem diese eine Spur eines Doppelzahnes zeigen, d. h. indem der Winkel, den die Seitenlappen mit der Querlinie des Ausschnittes machen, ziemlich stark ausgeschnitten und nach innen von einem Knöpfchen beiderseits begrenzt ist. Da aber auch die Zunge und die Nebenzungen einige Verschiedenheit zeigen, so schlage ich einstweilen den Namen Metabletus (der Veränderliche) vor und gebe folgende Diagnose:

Metabletus m.

Mentum dente medio bicuspi vel emarginato.

Ligula apice rotundata vel subrotundata: paraglossis subcoriaceis singulatim rotundatis, eam paulo superantibus.

Palpi articulo ultimo sub acumina.

Tarsi articulo quarto integro: unguiculis serratis.

Der mittlere Kinnzahn ist bald tiefer, bald etwas seichter ausgerandet, und durch eine Nath getrennt, wie beim vorigen. Die Zunge ist an der Spitze entweder ganz abgerundet oder rundlich abgestumpft, die Nebenzungen sind abgerundet, nach innen etwas schief abgestutzt, erreichen einander beinahe und überragen die Zunge nur wenig. Die letzten Tasterglieder sind nicht so gestreckt und spitz, als bei Dromius.

Die »vel« und »bald« in den vorstehenden Zeilen zeigen schon darauf hin, dass sich diese Gattung nicht so scharf abgränzen lässt als die vorige.

Als dritte und Stammgattung bleibt nun Dromius Bon. stehn, dessen Diagnose aus Erichson's Käf. d. Mark. wohl Jedem bekannt ist, die ich aber des Vergleiches halber doch hersetzen will.

Dromius Bon.

Mentum dente medio nullo.

Ligula una cum paraglossis subcoriaceis rotundata.

Palpi articulo ultimo acuminato.

Tarsi articulo quarto integro, unguiculis pectinatis — was ich jedoch in serratis oder dentatis umändern möchte,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

da die Klauen beiläufig das Aussehen einer weitläufig gezahnten Schrootsäge und nicht eines Kammes haben. Hieher gehören, so weit ich sie untersucht habe, von deutschen Arten Dr. fasciatus F., marginellus F., agilis F., linearis Ol., melanocephalus Dej. und 4 notatus Pzr.

Auffällig gut stimmt mit diesen Gattungen der Habitus der inbegriffenen Arten überein. Die Lionychus sind besonders kurz und gedrungen, mit eirunden Flügeldecken und vorgezogenen Schultern, unter die eigentlichen Dromius gehören alle die flachen, gestreckten Arten, in deren Färbung gelb und braun in mehreren Nuançen bedeutend auftritt und die zugleich durchschnittlich die grössern sind. Für Metabletus bleiben die kleinen, ebenfalls flachen Arten von metallischer und metallisch-schwarzer Farbe.

Zur Entwickelungs- und Ernährungsgeschichte einiger Schildkäferarten.

Vom

Lehrer **Cornelius**, in Elberfeld.

1. Cassida sanguinosa Crtz.

Am 29. Juni d. J. bemerkte ich in der Nähe von Elberfeld auf Rainfarren (Tanacetum vulgare) schwärzliche, wie es schien — behaarte Larven in grosser Anzahl. Sie trugen einen schwarzen Knäuel, den ich sogleich für die Excremente der Thiere hielt, auf den Rücken. Ich erinnerte mich der Beschreibung einer ähnlichen Larve, die einem Schildkäfer (Cassida) angehört, aus Roesel's »Insektenbelustigungen«, und nahm über 30 Stück dieser Thiere mit nach Hause, um ihre Lebensweise und Entwickelung kennen zu lernen.

Die Larven waren von verschiedener Grösse; ausgewachsene erreichen eine Länge von $3\frac{1}{2}'''$, und sind an der breitesten Stelle, die auf den 2ten Rückenring fällt, $1\frac{2}{3}'''$ breit. Ihre Farbe ist ein schmutziges Dunkelgrün; die Mittellinie des Prothorax, so wie zwei unregelmässig gezackte Längslinien, die zuweilen zusammenfliessen und bis über die Rückenringe sich ausdehnen, sind schmutzig weiss, bei einigen Individuen schmutzig gelblich oft über den ganzen Rücken. Gleich nach der Häutung ist die Farbe überall

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Schmidt-Göbel Hermann Max

Artikel/Article: Revision der Genera Demetrias Bon. und Dromius Bon. 387-391